Februar 2025

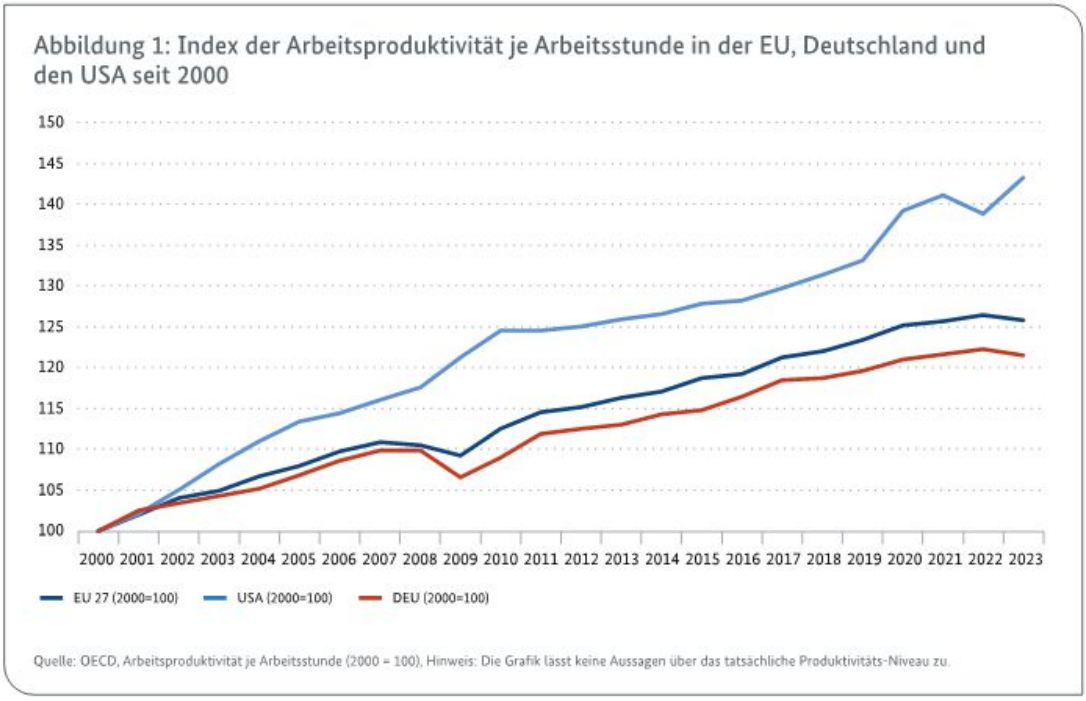
Amerika – Hast Du es besser?

seit zwei Wochen ist Donald Trump wieder Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika. Sicherlich Anlass genug, auf die USA zu blicken. Allerdings wollen wir uns hier auf die ökonomische Seite konzentrieren und welche Konsequenzen sich für Europa und Deutschland ergeben könnten oder sollten.

Der Bundeswirtschaftsminister hat letzte Woche den im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz geforderten Jahreswirtschaftsbericht dem Parlament vorgelegt. Dort musste er eingestehen, dass die Erwartung an das Wirtschaftswachstum in Deutschland auch 2025 sehr gering ist. Wie schon zuvor die OECD, die EZB und viele Banken, wurde seitens der Regierung nach zwei Jahren ohne Wachstum eine Prognose von 0,3% für 2025 erstellt. Wir gehen in unserem Basisszenario weiter davon aus, dass auch 2025 eine Stagnation erfolgen wird.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) bildet die Menge an produzierten Waren und Dienstleistungen in einem Jahr ab. Eine Steigerung kann durch mehr Arbeitseinsatz (Mehr Personen und/oder mehr Stunden je Person) oder eine erhöhte Produktivität (bspw. Bagger statt Schaufel) erreicht werden. Dabei spielt ebenfalls eine Rolle, ob mehr Personen in Bereichen arbeiten, wo durch technischen Fortschritt Produktivitätszuwächse erfolgen können. Viele Tätigkeiten scheinen nur schwer durch mehr Technik verbesserbar zu sein, sondern werden weitgehend durch die persönliche Arbeitskraft bestimmt. Ein Parameter ist die Produktivität je Beschäftigten, die angibt, ob je Arbeitskraft mehr erzeugt werden konnte.

Wenn wir uns die Entwicklung der letzten 25Jahre ansehen, so können wir feststellen, dass der Produktivitätszuwachs in den USA nahezu doppelt so hoch war, wie in Deutschland.



Quelle: Jahreswirtschaftsbericht 2025, Seite 10.

Anschrift
Dr. König und Kollegen GmbH
Schlothauerweg 15
52353 Düren

Telefon
02421- 99 45 860
Fax
02421 - 99 45 862

Email
info@koenig-kanzlei.de
Internet
www.koenig-kanzlei.de

Deutsche Bank Düren
BIC: DEUTDEDB395
IBAN DE82 3957 0024 0809 5952 00
USt-ID: DE815387385

Die Erklärung für diese deutlich unterschiedliche Entwicklung liegt vorrangig in zwei Bereichen. Einerseits schaffen die USA eine schnellere Nutzung von neuen technischen Möglichkeiten wie Internet oder Künstliche Intelligenz (KI), auch befördert von deutlich niedrigeren Energiekosten als in Europa. Andererseits liegt die durchschnittliche Jahresarbeitszeit mit 1.804 Arbeitsstunden in den USA deutlich höher als beispielsweise in Deutschland mit lediglich 1.346 Stunden.[1] 1975 wurden in der Bundesrepublik Deutschland noch 1.806 Stunden gearbeitet.[2] Es könnte also eine Strategie sein, statt Work-Life-Balance in den Fokus zu stellen und über eine 4-Tage-Woche zu diskutieren, wieder so viel zu arbeiten, wie es 1975 anscheinend möglich war.

Komparative Vorteile sehen wir für die USA in einem einheitlicheren Währungsraum, einer deutlich niedrigeren Staatsquote, mehr Unternehmertum, geringeren Energiekosten und einer wachsenden Bevölkerung. Herausforderungen bestehen vor allem in einer sehr hohen Staatsverschuldung von über 120 Prozent des BIP und einem weiterhin zu hohen Staatsdefizit, welches sich angesichts der Programmatik des neuen Präsidenten noch weiter ausdehnen könnte.

Fazit:
Die EU ist mit knapp 450 Millionen Einwohnern[3] gut 30% stärker als die USA, erwirtschaftet mit knapp 17 Billionen US-Dollar aber nur 2/3 des BIP der USA mit 27 Billionen US-Dollar.

Auslöser scheint ein grundsätzlich anderes Mindset zu sein. Während es in der EU vor allem um Risiken und Regulierung geht, werden in den USA mehr die Chancen gesehen. Ein Beispiel ist der aktuelle Plan der USA in den nächsten Jahren 500 Milliarden US-Dollar in KI zu investieren, während sich die EU dafür rühmt, die beste Regulierung von KI erreicht zu haben.
Beispielhaft sei noch einmal auf den Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung verwiesen. Während die Entwicklung des BIP zutiefst dramatisch ist, schließlich liegt Deutschland auch 2025 noch auf dem Niveau von 2019, während die USA um 12 Prozent gewachsen sind, wird mittlerweile über 42 zusätzliche Parameter berichtet, da man nur so einen „breiter angelegten Begriff der Wohlfahrtsmessung“ erfüllt sieht.[4]

Vergleiche sind naturgemäß schwierig, aber die Entwicklung der Wirtschaftsleistung in den USA scheint zu bestätigen, dass Deutschland und die EU einen anderen Pfad einschlagen sollten, wollen wir nicht dauerhaft hinter den USA zurückbleiben.

Ihr

Dr. Michael König

Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf Informationen Stand Februar 2025. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als auf die individuellen Verhältnisse des Lesers abgestimmte Handlungsempfehlungen verstanden werden und können eine persönliche Beratung nicht ersetzen. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich erachten. Garantien können wir für die Richtigkeit nicht übernehmen.

[1] https://www.oecd.org/en/data/indicators/hours-worked.html
[2] https://www.sozialpolitik-aktuell.de/files/sozialpolitik-aktuell/_Politikfelder/Arbeitsmarkt/Datensammlung/PDF-Dateien/abbIV3.pdf
[3] https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/Basistabelle/Bevoelkerung.html
[4] Vergleiche Jahreswirtschaftsbericht, Seite 89.

Anschrift
Dr. König und Kollegen GmbH
Schlothauerweg 15
52353 Düren

Telefon
02421- 99 45 860
Fax
02421 - 99 45 862

Email
info@koenig-kanzlei.de
Internet
www.koenig-kanzlei.de

Deutsche Bank Düren
BIC: DEUTDEDB395
IBAN DE82 3957 0024 0809 5952 00
USt-ID: DE815387385